

Bezug-Preis

In den Hauptgeschäftsstätten über den im Städte-
hof und den Sonnenen errichteten Aus-
gabestellen abgezahlt: vierzigpfennig A. 40.
Bei maximaler möglichster Zahlung bis
jedem 1. A.M. Durch die Post bezogen sic
Zwanzig und Dreißig: vierzigpfennig A. 40.
Durch tägliches Straßenzettelung
im Stadtkreis: monatlich A. 200.

Die Morgen-Rundschau erscheint täglich v. 7 Uhr,
die Abend-Rundschau Mittwochs v. 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Zehnmarksteige 8.

Die Expedition in Weimar am zweitnächsten
grüßt von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:

Otto Steins's Contin. (Alte Schule),
Universitätsstraße 1.

Santa Fe.

Katharinenstraße 14, post. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 563.

88. Jahrgang.

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 4. November,
Vormittags nur bis 1/2,9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 3. November.

Der Thronwechsel in Russland beschäftigt auch heute noch die gesamte europäische Presse in eifriger Linie. Am zu rückschauenden Tagen gingen sich in der Bezeichnung der Russen vorhergesagten Wandelung des offiziellen Organs, worauf am deutlichsten hervorgeht, daß auch in den wahrscheinlichsten Kreisen ein sickerliches Urteil über die Folgen dieser Wandlung steht und Hoffnungen und Wünsche die Stelle dieses Urteils antfallen. Die Nationalliberalen (Correspondenten) sprechen sich folgendermaßen aus: "Eine männliche Bewegung soll durch die Welt bei der Kunde vom Tod des zar Alexander III. Ein Sturz von einer Macht, wie kaum eine andere, ist auf dem Leben geschieben. In einem vierten Reiche, wo der autostratische Will des Herrschers allein den Ausdruck gibt, bestirkt den unbefriedigten Thron ein junger Mann, dessen Charakter und Eigenschaften noch wenig bekannt sind. Und doch sind sie von der höchsten Bedeutung nicht nur für das unvermeidliche russische Reich selbst, sondern ebenso für die ganze Welt wichtige Entscheidungen davon ab. Die Regierung des jetzt verstorbenen zaras zeigt eine Mischung von guten und schlechten österreichischen Eigenschaften. Unter den guten Eigenschaften ragt namentlich sein Sohn hervor, die ungeheure Verantwortung eines Weltkriegs, dessen Erfolg oft sehr genau lag, auf sich zu nehmen, so daß er als der Sturz des Friedens befürchtet werden kann. Weil weiter als Voll kann man keiner inneren Regierung an Politik hoffen. Von den Reformen Alexander's II., von seinen Strophen, Aufstand mehr und mehr der europäischen Kultur und den Anschauungen der neueren Zeit zu nähern, sagte sich die Regierung des jetzt verstorbenen zaras entschieden und gründlich los. Der wilde, verständige, entzückende und in gewissen Grenzen freiheitliche Sinn des zar's war dem Sohne nicht eigen. Sein Sohn hervorzuheben, ein harter, autoristischer Will, Unzufriedenheit und Verfolgungsdruck gegen Alles, was sich nicht dem ultraistischen Wesen fügen wollte, was in Religion, Sprache, Nationalität und Charakter von dem herrschenden Stamm abwich. Dagegen duldete weder verbrieft Rechte, noch Rücksichten die Duldung und Humanität eine Schwäche. Insbesondere die Deutschen in den baltischen Provinzen haben unter diesem System des Drangs und der Unterdrückung schwer zu leiden gehabt. Aber freilich ärgert es in der österreichisch-ungarischen Monarchie, daß der nationale Nationalismus in Russland nicht und dort ist er noch unverdächtig und selbstmörderisch. Auf diesen von starken inneren Gegensätzen aller Art, Kultur- und Reformbedürfnissen und ultraistischer Reaction, starker Autokratie und mächtigen anarchistisch-nationalistischen Unterstürmungen, Glaubens- und Stammesfeind, unterdrückten Boden tritt jetzt ein junger unerfahrener Herrscher, über den die entgegengesetzten

Gewissheiten nicht gewinnen können. Was man von der politischen Richtung und der geistigen Sinnesart des neuen zar's hören vernommen, berechtigt zu zarter Hoffnung.

Er soll mehrere Neigung haben, wieder in die Hände seines Großvaters, als die seines Vaters einzutreten; er soll innere Reformen und europäische Kultur, der Oberschicht gegen andere Nationalitäten und Concessions eingezogen und insbesondere, woran er auch seine Verwaltung mit einer deutschen Fürstentochter hinstellt, den deutschen Volken freundlicher gehalten sein. Russland und Deutschland haben das ganze Jahrhundert hinzu in Frieden mit einander gelebt; ein kriegerischer Krieg wird überhaupt noch niemals zwischen ihnen bestanden, wohl aber manche gute Waffenübung. Unüberwindliche Gegensätze sind nicht vorhanden. Die russischen Lebensinteressen liegen im Orient und im Norden und berühren sich wenig mit den deutschen. Warum sollten diese beiden Mächte nicht friedlich neben einander leben und damit das heile Volk für den europäischen Frieden bilden?" Auf dieses "Warum?" hat die Presse keine Antwort. Aber leider fragt der nationale Nationalismus nicht nach Vernunftgründen. Selbst Alexander II. bat diesem Nationalismus keine Gnade unterzutun und sich in den russisch-österreichischen Krieg hineintragen lassen müssen. Diese Käuflichkeit ist eine eindrückliche Mahnung an die Seiten des deutschen Politik, um weiter Vorhut zu vermeiden, was diesen Nationalismus schafft oder die fremde Gesinnung des neuen zar's gegen Deutschland abschütteln könnte. Deshalb wird darüber zu wachen sein, daß jene Polenpolitik, die während der Herrschaft des Grafen Caprivi das Ministerium Alexander's III. gegen Preußen und Deutschland zu rühen gesetzt war, wiederholzt und auf unsre Position an der Ostgrenze hinsichtlich nicht wieder austeilt.

Dem neuen deutschen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe wird die Wahlzeit zugetragen, eine gründliche Umgestaltung des offiziell-jugoslawischen Vertrages vorzunehmen. Wenn dann nur wenigen, daß diese Absicht nicht nur besteht, sondern auch baldig zur Ausführung gelangt. Einem kleinen weiß man weniger als je, welche Blätter zu offiziellen Ausgaben gedruckt werden. Wahrscheinlich ist es einfaches nur der "Reichsangehörige", der den Wählern des neuen Kurses als Sprachrohr dient. Man darf dies daraus schließen, daß der früher von offizieller Seite bekannte "Hamb. Cour.", um Aufschluß über die Richtung rechts Kurzes zu erlangen, nach charakteristischen Thaten desselben sich umsieht.

Als folgt führt das Blatt das folgende auf: "Es ist nicht zu bezweifeln, daß auch die Wahlen bestanden haben, den Grafen Otto von Bismarck nach seinem Rücktritt vom preußischen Ministeramt mit der hohen Staatssekretärstätte in den Reichsrat zu bestimmen. Das ist nicht zu bestreiten, daß nach der einen Seite dem Kaiser und dem Großherzog von Sachsen zugestimmt wurde, nach der anderen Wählern dem Grafen Otto von Bismarck die Wahlung des Kurfürsten zugestimmt haben. Aber es sollte nicht die Erinnerung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ernennung des Grafen Bismarck hätte

sein können. Von königlichem Werthe ist, das wird allgemein angenommen, die Ernennung des Staatssekretärs Bismarck zum preußischen Staatssekretär, nach dem Grafen Caprivi ist Bismarck angekündigt worden, wie dieser auf der konstituierenden Sitzung des Reichstagssitzes, nach einer unbekten Wählung dem Kaiser des Großherzogs von Sachsen zugestimmt. Auf die Höhe wurde die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg bei weitem der Wichtigkeit der Bestätigung einer viel erträglicheren Eintritts-, als es die Ern